

Literatur zum Thema Erzählen:

Einfach erzählen! Ein Übungsbuch zum freien und gestalteten mündlichen Erzählen. von Christel Oehlmann (Taschenbuch - September 2007)

Erzählwerkstatt. Mündliches Erzählen von Claus Claussen und Valentin Merkelbach (Taschenbuch - 1995)

Erzähl mal was!: Materialien für das mündliche Erzählen in der Grundschule von Claus Claussen (Taschenbuch - 2009)

Karl Feuerstark erzählt unglaubliche Geschichten: Lernthema: Hörverstehen und Erzählen. Duden-Haba-Spiel dich schlau! von Beate Dölling und Anja Rieger (Spiel - 20. September 2007)

Mit Kindern Geschichten erzählen: Konzept - Tipps - Beispiele von Claus Claussen (Broschiert - August 2006)

Von der Sprechübung zum freien Erzählen: Damit Unterricht besser wird von Martin Ellrodt und Birgit Rechtenbacher (Broschiert - Januar 2006)

Anti-Aging für die Stimme: Ein Handbuch für gesunde und glockenreine Stimmen von Elisabeth Bengtson-Opitz, Sophie Opitz, Volker Kriegel, und F.W. Bernstein (Broschiert - 31. März 2008)

Theaterspiele: Spontaneität, Improvisation und die Theatersport von Keith Johnstone, Christine Schreyer, und Petra Schreyer (Taschenbuch - März 2009)

Leitfaden zum Erzählen ©

für jeden und allerorten

von



Peggy Hoffmann, Trainerin für Erzählpädagogik und Stimmwirkung
www.peggy-hoffmann.de, www.erzaehl-kultur.de

Am Anfang war

Lange vor der Schriftkultur gab es eine Erzählkultur. Das Erzählen ist das älteste didaktische Mittel unserer Gesellschaft um Werte, Wissen, Informationen an die nächste Generation weiterzugeben in kleinen Nachrichten, so genannten Märchen. Doch heißt Erzählen nicht automatisch Märchenerzählen! Über die Erzählung von Geschichten, Begebenheiten, Gedanken, Träumen und Visionen vergewissern wir uns unseres Lebens und Erlebens. **Das Erzählen vermittelt** außer dem **Spracherwerb**

„eine Kultur des Hörens“

„eine Kultur des sozialen Miteinanders“

„eine Kultur der Wissens- und Wertevermittlung“.



Einfach anfangen

Eine Geschichte zu beginnen ist häufig die Herausforderung schlichtweg. Hier vier Textbeispiele, die uns dabei helfen, in die tollkühnen, abenteuerlichen und überraschenden Ereignisse der Orte und Zeiten und Menschen „hineinzukommen“.

1. Fern von den uns bekannten Flüssen,
fern von den Bergen und Tälern, um die wir wissen,
fern von den Wäldern, die wir so gut kennen,
dort liegt ein Ort, der heißt.....

2. Es war einmal in einer Zeit,
so alt war die Zeit wie die Steine sind, da lebte...

3. In allerfrühester Zeit, als Menschen wie Tiere auf der Welt waren, konnte ein Mensch zum Tier und ein Tier zum Menschen werden. Sie sprachen alle die gleiche Sprache. Es war die Zeit als die Worte wie Zaubersprüche waren. In dieser Zeit lebte der erste Wächter der Zähne aller Menschen und aller Tiere.

4. (Mit Naturobjekt wie z. B. Steinen) Steine sind so verschieden wie Menschen, da gibt es dicke und dünne, große und kleine, eckige und runde, kantige und abgeschliffene, ein grauer Stein



Einfach Anfangen

Der Zoominganfang

In mindestens fünf Schritten für die eigene und die Konzentration bzw. die Gunst der Zuhörer von groß auf klein, ähnlich wie bei einem Filter, oben ist es weit und offen und breit, dann wird es enger und enger, spitzt sich immer weiter zu, bis unten ein



Konzentrat herauskommt... erzählen. Erzählen Sie so, als wenn Sie die Geschichte von oben mit einer Lupe betrachten.



Beispiel: Irgendwo in Deutschland, es war wohl in Bayern, da gab es eine uralte Stadt, auf einem der 7 Hügel dieser Stadt stand eine Burg, im Rittersaal dieser Burg, eine Holztäfelung, dort eine unlängst ausgewechselte Holzkassette.



Einfach Anfangen

Mit einem Gegenstand

Sie beschreiben einen Gegenstand solange, bis sich Ihnen eine Assoziation – ein innerliches Bild – zeigt. Davon erzählen Sie. Meistens reiht sich sofort das nächste, wiederum das nächste Bild ein. Entscheiden Sie sich immer für ein Bild und gehen dieses weiter, ähnlich wie bei einer Kreuzung mit Kreisverkehr. Sie fahren einmal im Kreis und biegen dann ab, für die Spannung Ihrer Geschichte ist es vollkommen egal, wohin Sie abbiegen. So schaffen Sie sich



Ihren eigenen Geschichtenweg auf der Landkarte der Möglichkeiten. Hauptsache ist, dass Sie voranschreiten, an der Kreuzung abbiegen und nicht zurückfahren, außer Sie möchten zum Schluss

wieder „nach Hause“ ankommen. Bleiben Sie mit den Reifen auf der Straße, ohne zuviel zu hüpfen, und nehmen Sie Bundesstraße, da gibt es mehr zu sehen. ☺



Fünf Ws und ihre Spannung



Für eine strukturierte Herangehensweise bieten sich meistens die 5-W-Fragen an. Bei Stegreifgeschichten ist es sinnvoll, diese in Verbindung mit einem Objekt, einem Foto, einer Postkarte o. ä. zu stellen. Z. B. mit einer Postkarte (ohne Aufdruck!)

Wer?

Ist zu sehen? Macht was? Ist wem verbunden? Ist nicht zu sehen, jedoch zu hören? u. ä.

Wann?

Hat er/sie etwas gemacht? Die Antwort in Verbindung mit dem Visuellen geben wie z. B. als die Schatten länger wurden, als es hoch oben vom Glockenturm schallte

Wo?

Hat er/sie etwas gemacht? Ist es passiert – hier so kleinst möglich – konzentriert - antworten

Was?

Hat er/sie etwas gemacht? Ist es passiert – hier so kleinst möglich – konzentriert – antworten

Wie?

Gibt dem ganzen „Fleisch“, sozusagen die besondere Note, lässt uns dranbleiben an der Geschichte

Die Beantwortung einer Warum-Frage geht in die Erklärung und nimmt damit die Spannung. Deshalb für eine Erzählung wie auch in der sonstigen Kommunikation nicht besonders förderlich.

Von und mit den Sinnen sein

Unsere Erinnerungen können wir, wenn das Intellekt grad nicht so will, durch unsere Sinne wachrufen. Auch jede nicht biografische Erzählung kann durch die Sinne bereichert werden. Mit folgenden Fragen wird eine Erzählung tiefer, reicher und konzentrierter:

1. Wie sah der, die, das oder der Ort aus?
2. Wie roch der, die, das oder der Ort?
3. Wonach schmeckte der, die, das oder der Ort ☺?
4. Wie fühlte er, sie, es sich an?
5. Was konnte man alles hören von ihm, von ihr, vom Ort?
6. Von welchem Gefühl wurden wir bei diesen Ereignissen begleitet?



Ein tropfender Wasserhahn, ein kalter, dunkler Kellerraum, es roch nach alten Fischabfällen, auf der Zunge setzte sich der trockene Staub der letzten drei Jahrzehnte.

Weitere Wortkunstübung: Verbinden von Adjektiv mit Nomen aus dem Sinnesbereich: „quietschende Ohren“, „rollende Augen“, „eine knatternde Zunge“, „sinnliche Augen“.

Worte zum (Weiter)Erzählen

Wir dürfen unser Leben nicht beschreiben, wie wir es gelebt haben sondern müssen es so leben wie wir es erzählen werden.

„Selbst, wenn eines Tages nicht mehr geschrieben wird, wird es immer noch Erzähler geben“ G. Grass

„Wahre Geschichten haben keinen Anfang und wirken ohne Ende“ Prof. Michael Jung

„Schildkröten können dir mehr über den Weg erzählen als Hasen.“

Geschichten erzählen verändert die Gesellschaft zwar nicht, macht sie aber aus.



„Nicht Worte erzählen, sondern ihr Klang.“

Worte und ihr Klang

Was wäre das Erzählen, ohne dem Klang der Worte. Wir kennen Worte des Wohlklangs und zugleich der Missgunst. Es gibt kraftvolle Worte und weniger kraftvolle – dies gilt genauso wie für das geschriebene Wort.

Worte, die in die Schwäche gehen, hier eine kleine Auswahl: Aber, trotzdem, nichtsdestotrotz, jedoch, kein, Konjunktiv, Leute.....

Den Klang der Worte und deren Inhalt können wir auch körpersprachlich beeinflussen.



So ist unsere Stimme und sind die Worte **weicher**, wenn wir mit einer geöffneten Handhaltung sprechen.

So ist unsere Stimme und sind die Worte **verbindlich** und **klingen nach**, wenn wir am Ende unserer Sätze den Mund leicht geöffnet halten.

So ist unsere Stimme und sind die Worte voller **Vertrauen**, wenn wir zumindest die meiste Zeit lächeln.

Der Ton macht die Stimmung

Hier einige Tipps zur Konzentration, Spannung, Dramaturgie. Wenn Sie einige dieser Techniken verändern, verändern Sie auch schnell das Genre

1. **für eine Stimmung voller Vertrauen + Sicherheit**
 - a) mit der Stimme den gesamten Satz „Luft ablassen“ bis zum letzten Wort, sozusagen vom 1. Stock bis in den Keller gehen.
2. **für eine Krimi-Stimmung:**
 - a) abgehackt mit Pausen zugleich monoton sprechend: Wort | Wort | Wort | Wort
 - b) Fragen, die im Tonfall als Aussagen gestellt werden.
3. **für eine Stimmung der Motivation, der Emotion**
 - a) aus dem „Bauch“ heraus sprechen, angespannter Bauch bzw. Zwerchfall, ähnlich wie der Löwe, der zum Sprung anhält. Diese Grundstellung haben wir häufig bei den Worten: „Stellen Sie sich mal vor, da geht doch...!“
4. **für eine Kabarett-Witz-Stimmung**
 - a) Wenn die Körpersprache das Gegenteil von dem sagt, was wir verlautbaren lassen
 - b) Neue Wortgeschöpfe wie z. B. ach in Ihrer Firma fliegt auch der AGABU. Da ist auch Alles Ganz Anders als Bei Uns.

- c) Bizosiationen aufstellen, dies sind Assoziationen, die erst einmal nichts mit einander zu tun haben und dann verbunden werden.

Wesentliches für – zwischen den Worten

Aktion vor Wort oder Geste vor Wort

Aufregend und Spannend ist die Unterstützung mit Gesten oder Requisiten. Diese gilt es zuerst zu setzen und dann zu sprechen.

Trennung für die Vielfalt

Wenn Sie Gesten, Aktionen, Gehen, Erzählen voneinander akzentuieren, dann ist es so wie ein bunter Blumenstrauß, der einfach nur prächtig da steht. Alles miteinander auf einmal ist so, als wenn Sie alle Farben auf einem Blatt übereinander verteilen, Sie erhalten ein Braun und keine Farbe ist mehr für sich sichtbar.

Die Langsamkeit wirkt schneller

Langsam gesetzte Aktionen bzw. Worte werden schneller gehört, verstanden und übertragen als die schnellen.

Persönlicher Bezug bleibt

Ein persönlicher Bezug lässt aufhorchen und verbindet Erzählende und Zuhörer.

Metaphern und Analogien

Bilder und Vergleiche stärken die Geschichte ungemein und lassen sie unvergesslich werden.

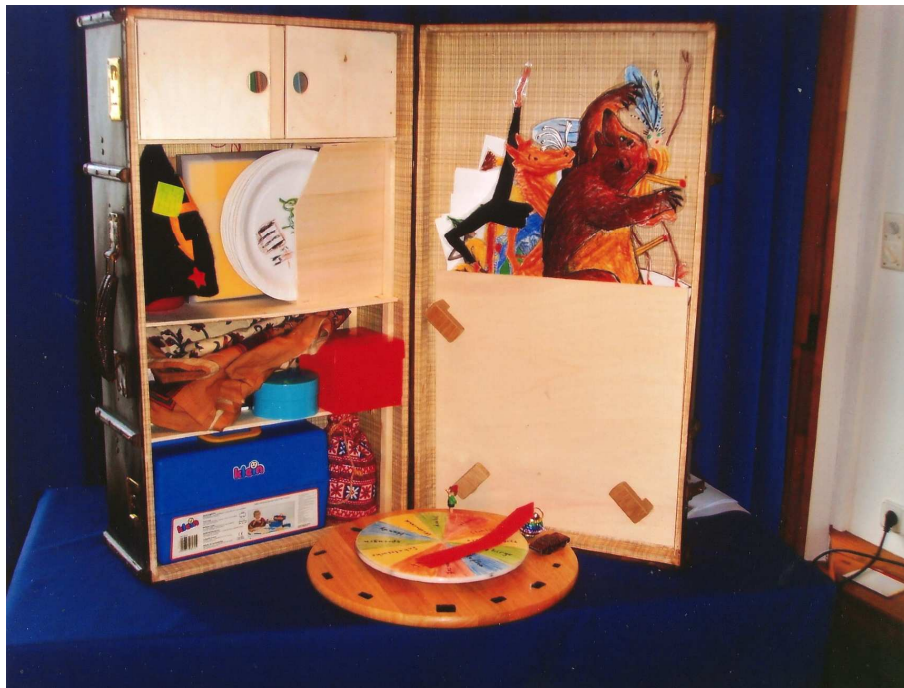


Der Erzählkoffer

Der Erzählkoffer kann einen wunderbaren Rahmen für ein Geschichten-Ritual stellen.

Dieser Koffer ist **Rahmen, Bühne und Attraktion** zugleich.

Er lässt sich auch mit Finger- und Handpuppen gut bespielen.



Der Erzählkoffer

5 Gebote für die **Bestückung** eines Erzählkoffers:

1. dass die Gegenstände gut (geheimnisvoll) verpackt sind
2. dass die Erzählmethoden variieren
 - a. Sprach-Spiele,
 - b. Postkartengeschichten,
 - c. Objekterzählungen,
 - d. Story-Teller,
 - e. Geräuscherzählungen,
 - f. Musikgeschichten)
3. dass ein Kind auswählen darf
4. den Dingen eine neue Definition zu geben (Verwandlung)
5. Dinge, die die Kinder behalten dürfen

Ideen für den Erzählkoffer:

- ❖ **der reisende Erzählkoffer** (von fremden Menschen in fremden Ländern)
- ❖ der **Märchenkoffer** (nur Märchen)
- ❖ der **Zauberkoffer** (Zaubergeschichten)
- ❖ der **Dachbodenkoffer** (von Oma und Opa Zeiten)
- ❖
- ❖
- ❖



Interessant für mich:

Eigene Ideen: